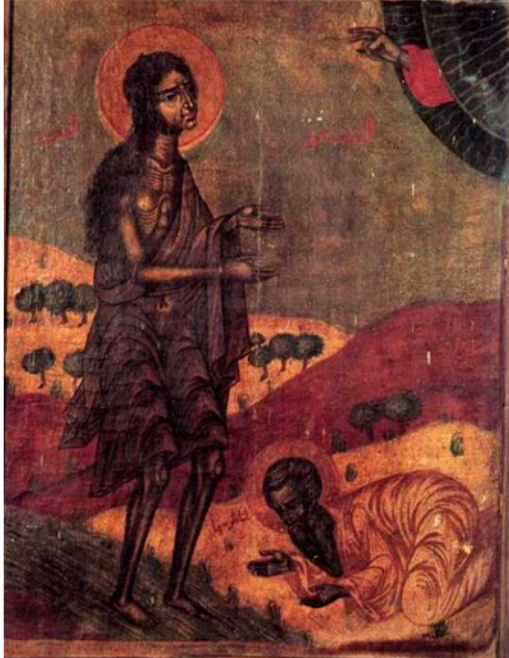


# Die Hl. Maria von Aegypten

<http://www.orthodoxfrat.de/a2.htm#F5>



Die Hl. Maria von Ägypten ist bekannt als ein Beispiel wie Gott uns durch Seine Gnade Heilige schenkt, deren Lebensweg nach menschlichem Maß alles andere als fromm und bieder ist. In jedem menschlichen Charakterzug, auch in den "allzu menschlichen" Schwächen, ist doch auch ein Zugang zum Heil verborgen. Maßloses Verlangen nach Genuss kann im Zusammenwirken von Gottes Gnade und menschlicher Umkehr zu maßloser Gottesliebe führen.

Maria wurde im nördlichen Aegypten geboren und entfloh im Alter von 12 Jahren dem elterlichen Hause, um in der Weltstadt Alexandria ein Leben der Ausschweifung zu führen, einzig die Befriedigung ihrer Lüste suchend. Nach 17 Jahren ausschweifenden Lebens trieb sie die Neugier mit Wallfahrern zum Fest der Kreuzerhöhung zu den Heiligen Stätten in Jerusalem zu segeln. Auch auf dem Schiff und in Jerusalem ließ sie ihrer Leidenschaft freien Lauf und verführte jeden, der es sich gefallen ließ.

Als sie zur Verehrung des heiligen Kreuzes inmitten des gewaltigen Menschenstromes, welcher der Auferstehungsbasilika zu flutete, auch selbst in die Kirche eintreten wollte, wurde sie an der Schwelle von einer unsichtbaren Gewalt, die stärker war als sie, zurückgehalten, während die übrigen an ihr vorüber gingen. Auch die vereinte Kraft mehrerer Männer, um deren Hilfe sie gebeten hatte, konnten sie nicht über die Schwelle der Kirche bringen. Da kam es ihr plötzlich erschreckend zu Bewusstsein, dass ihr Sündenleben Ursache dafür sei, dass sie das Heiligtum in ihrem Zustand nicht betreten sollte. Zugleich fiel ihr Blick auf die Ikone der allheiligen Gottesmutter im Vorraum der Kirche. In Beschämung und Reue rief sie die Mutter des Herrn an und gelobte, jede Buße in ihrem zukünftigen Leben auf sich zu nehmen, wenn die Gottesmutter ihr Eingang in das Heiligtum und damit ein Zeichen gewähre, an dem sie erkennen werde, dass ihr göttlicher Sohn ihr verzeihe. Und - o Wunder - ungehindert konnte sie die Schwelle übertreten und mit den übrigen Pilgern an der Verehrung des heiligen Kreuzes teilnehmen.

Hier traf sie der Strahl der Gnade. Einer innerlichen Erleuchtung folgend, jenseits des Jordans Ruhe und Frieden zu suchen, machte sie sich sofort auf den Weg und erreichte noch am gleichen Tage die Kirche des Hl. Johannes am Jordan. Reumuetig beichtete sie hier und empfing die Lossprechung und die Hl. Kommunion. Sodann überschritt sie den Jordan, um weiter ostwärts in der Wüste Buße zu tun und die Wüste nicht mehr zu verlassen. Unter den äußersten Entbehrungen in Nahrung, Kleidung und Behausung reinigte sich noch 17 Jahre ihr von ihren sündhaften Gewohnheiten und den Verwüstungen der Leidenschaften.

Dann aber fand sie die verheißene Ruhe und den vollen Frieden in Gott, dem sie noch weitere 30 Jahre in der Wüste widmen durfte, durch wunderbare Erleuchtungen getröstet und geführt zu den seligen Geheimnissen der Gottesschau. Erst in ihrem 77. Lebensjahr wagte sie es wieder, einem Mann zu begegnen, der zur Andacht in die Wüste gekommen war. Viele Mönche folgten nämlich der Praxis vom ersten Fastensonntag bis zum Palmsonntag ihr Kloster zu verlassen, um in Erinnerung an die vierzigtagigen Fasten des Herrn in der Wüste ein Einsiedlerleben zu führen. Gottes Fügung wollte es, dass der fast hundertjährige Priestermonch Sosima aus einem am Jordan gelegenen Kloster in dieselbe Einöde kam, in der auch Maria lebte. Da sie ihm, ohne ihn je gesehen zu haben, seinen Namen nennen konnte, erkannte er dass es Gottes Wille war, dass er ihr am Hohen Donnerstag, vor der Auferstehung, die Hl. Kommunion an den Jordan bringen sollte. Nachdem sie mit Leib und Blut des Herrn gestärkt war, was sie so lange hatte entbehren müssen, bat sie den Priester Sosima, ihr auch im nächsten Jahr die Heiligen Gaben an die selbe Stelle zu bringen. Dann zog sie sich wieder in die Wüste zurück. Sosima entsprach im darauf folgenden Jahr ihrem Wunsch, fand aber an der verabredeten Stelle den Leichnam der Heiligen, die ihren Namen vor ihrem Scheiden aus dieser Welt in den Sand geschrieben hatte. Der heilige Sosima bestattete sie an der gleichen Stelle, kehrte ins Kloster zurück und verfasste hier vor seinem bald folgenden Tode zur Erbauung des spirituellen Lebens seiner Mitbrüder die Lebensgeschichte der Heiligen, wie er sie bei der ersten Begegnung aus ihrem Mund vernommen hatte. In ihrer heutigen Gestalt stammt der Bericht von Patriarch Sophronij von Jerusalem. (7. Jhdt.)